

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Inhalt

Vorwort	Seite 1
Rückblick auf 2013 – Vorschau auf die Spielzeit 2014	Seite 1
Dritter Schauspielkurs im Winter 2013/2014	Seite 5
„Wer hat an meinem Stückchen rumgeschrieben?“	Seite 6
Regieassistentin bei Schneewittchen	Seite 7
Wie bringe ich Arbeit, Privatleben und die Schauspielerei unter einen Hut	Seite 8
Bäcker hui – Schauspieler pfui ...	Seite 9
Kostenlos Kultu8r erleben	Seite 9
Frohe Ostern	Seite 10
Service	Seite 10
Impressum	Seite 10

Redaktion

Waltraut Kruse

Layout

Waltraut Kruse

Liebe Mitglieder, Helfer und Freunde des Naturtheaters Renningen,

Zukunft braucht Herkunft – genauso wie früher suchen Menschen auch heute noch nach Zugehörigkeit und verlässlicher Gemeinschaft. Aber nur in zeitgemäßer Form erfüllen Traditionen das wachsende Bedürfnis der Menschen nach Individualität und authentischem Lebensstil. Traditionelles Vereinsleben alleine reicht deshalb nicht mehr aus, um diesem Bedürfnis zu genügen, es verändert sich und muss sich ändern, um Schritt zu halten mit der Moderne.

Bei all diesen Veränderungen und Anpassungen an den Zeitgeist vergessen wir kei-

neswegs unsere Vorgänger, die den Verein gegründet und aufgebaut haben. Wir versuchen dabei, dieses Erbe nicht nur zu konservieren, sondern auch aktiv zu leben, denn wie Thomas Morus es schon beschrieben und Dietmar Eger bei der Generalversammlung aufgegriffen hat: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme!“

Waltraut Kruse
– Pressesprecherin Naturtheater Renningen –

Rückblick auf 2013 – Vorschau auf die Spielzeit 2014

Bericht des 1. Vorsitzenden Dietmar Eger bei der Generalversammlung

Die 60-Jahr-Feier

„Am 19. Oktober 2013 hatten wir unsere Jubiläumsfeier in der Stegwiesenhalle in Renningen. Diese Feier wurde von Theresa Müller organisiert, die von vielen Helfern – insbesondere auch von unserer Jugend – unterstützt wurde. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Kunstvolle Einladungen, Maskenball, Dekoration im Foyer mit dem gebastelten Jahresverlauf des Theaters, Sektempfang mit Häppchen, Dekoration im Saal, Bar, Theaterzeitung, Diashow, Tischralley mit Bildererkennungsspiel, ein von der Jugend ausgedachter und einstudierter Sketch, fantastisches Essen und klasse Musik von Randy mit seiner Band.



Die 60-Jahr-Feier in
der Stegwiesenhalle

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Die Theatersaison

Die Theatersaison startete am 12. Mai 2013 mit einem Tag der offenen Tür. Märchenpfad, Glücksrad, Theaterführungen, Aufführungen, die die Besucher auf die neue Saison einstimmten und zeigten, was in dem Schauspielkurs gelernt wurde, Bastelecke, Kinderschminken, toll dekoriertes Saal des Vereinsheims, in dem man viel über das NT erfahren und in Kostüme schlüpfen sowie Bilder machen konnte, leckere Verpflegung und manches mehr. Ich möchte mich bei allen, die ihren Teil dazu beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

Die Spielsaison 2013 begann am 23. Juni mit der Premiere unseres Theaters für die Familie „Kalif Storch“. Dieses Stück wurde von Birgit Hein für das Naturtheater geschrieben. Viele Ideen kamen von den Akteuren im Workshop von Birgit Hein am 11.11.2012. Dadurch gelingt es uns, die Märchen zeitgemäß zu inszenieren.

Wir haben von verschiedenen Erzieherinnen die Mitteilung erhalten, dass es für die umliegenden Kindergärten besser ist, wenn wir den Mittwochnachmittag durch einen anderen Wochentag ergänzen, weil viele Kindergärten Mittwoch nachmittags geschlossen haben. Deshalb werden wir 2014 nur noch an einem Mittwochnachmittag und dafür an 2 Dienstagnachmittagen Vorstellungen durchführen.



Theater am Abend 2013: „Pension Schölller“

Bei unserem Theater am Abend wurde „Pension Schölller“ inszeniert. Es gibt immer wieder unterschiedliche Auffassungen über die Auswahl der Stücke. So vermisst der eine oder andere klassische Mundartstücke. Aber das NT ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft und das Ensemble besteht nicht nur aus Schwaben. Die meisten jungen Menschen sind für diese Art von Stücken weder als Zuschauer noch als Spieler zu begeistern.

Wir haben 2013 unsere 60. Spielzeit gefeiert. Dies ist uns nur gelungen, indem wir eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut und auch verschiedene Veränderungen vorgenommen haben. Aber die Welt verändert sich immer schneller. Die Gesellschaft wird mobiler, jeder Einzelne kann rund um die Uhr konsumieren, das Freizeitver-

halten ändert sich. Die sozialen Netzwerke gewinnen immer mehr an Bedeutung und müssen doch schon wieder schauen, dass sie nicht den Anschluss verlieren. Darauf muss sich das NT einstellen und entsprechend reagieren. Im Prinzip müssen wir hier handeln wie ein Wirtschaftsbetrieb. Nur mit dem Unterschied, dass wir dies in unserer Freizeit machen und deshalb manche gute Idee nicht so umgesetzt werden kann, wie wir es uns wünschen.

Investitionen

Trotzdem konnten wir in den letzten Jahren und Monaten einiges bewegen. So wurde in den letzten drei Jahren Schauspielunterricht bei einem Profi angeboten. Christine Bossert hat mit denjenigen, die das Angebot angenommen haben, kräftig gearbeitet und ich war über die schauspielerischen Leistungen der Kursteilnehmer, die diese am 19.01.2014 im Bürgerhaus zeigten, beeindruckt. Ich denke, dass es uns in den letzten Jahren gelungen ist, die schauspielerische Qualität der beiden Ensembles zu verbessern. Dies zeigt sich auch bei den Rückmeldungen und bei der Kritik der Presse. Es ist uns auch 2013 wieder gelungen, den Zuschauern ausgezeichnetes Amateurtheater zu zeigen.



Abschluss des Theaterkurses 2013/2014

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei den Personen hinter den Kulissen bedanken, die im gleichen Maße wie die SpielerInnen zum Gelingen der Aufführungen beigetragen haben. Ihre Arbeiten sind nicht selbstverständlich und erfordern den gleichen Einsatz, die gleiche Begeisterung wie bei den Akteuren auf der Bühne.

In letzten Jahr konnten ganz bequem die Karten online bestellt werden. Selbstverständlich können Karten bei uns ab Anfang Juni bis zum Ende der Saison auch in den festgelegten Kartenvorbestellungszeiten telefonisch und außerhalb dieser Zeiten per VoiceMail bestellt werden. Da die Familie Höper nach 30 Jahren diese Aufgabe nicht mehr übernehmen konnte, musste hier ein neues Team gebildet werden.

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Die technischen Neuerungen betrafen dann auch die beiden Kassen im Naturtheater. Dort wurden Notebooks und Drucker installiert, so dass die gewünschten Karten ausgedruckt werden können. Dadurch entfallen die aufwendigen Vorbereitungen vor jeder Aufführung und auch die Qualität der Karten hat sich erheblich verbessert. Hier möchte ich mich auch bei der Voba Region Leonberg eG bedanken, die mit 1.500 EUR den Verein finanziell unterstützt hat.

Öffentlichkeitsarbeit

Da die Zuschauer immer mehr über soziale Netzwerke nach Möglichkeiten der Unterhaltung suchen, haben wir beschlossen, eine Seite auf Facebook anzulegen. Dadurch hoffen wir, dass wir viele neue Zuschauer erreichen. Die Facebookseite dient nur als Information für die Zuschauer über unsere Spielpläne, Aktivitäten, Termine der Vorstellungen usw.

Der Zeit angepasst wurden nun auch unsere Flyer und Plakate. Auf ihnen befindet sich nun ein QR-Code. Damit kann man über Smartphone aktuelle Bilder vom NT (Proben, Inszenierungen, usw.) in einer Diashow ansehen. Ferner wurde auch noch eine mobile Website eingerichtet.



Im letzten Jahr hatten wir einen Werbefilm drehen lassen. Dieser wurde für uns kostenlos in den beiden Kinos „Atelier am Bollwerk“ und „Delphi“ in Stuttgart während der Spielsaison gezeigt.



Bei den Dreharbeiten zum Kino-Werbefilm.

Daneben ist uns gelungen, auf dem Faltblatt des Landesfamilienpasses zu erscheinen; ab 2014 machen wir bei der Aktion „Kultur für alle“ der Stadt Stuttgart mit. Bei dieser Aktion erhalten Personen oder Familien mit geringem Einkommen über die Bonuscard+Kultur, Stuttgart freien Eintritt.

Mikrofone

Ein Problem ist seit Jahren die Akustik. In diesem Bereich kommt es immer wieder zu Beschwerden. Dort wo keine Mikros eingesetzt werden, haben wir das Problem, dass insbesondere bei ungünstigen Windverhältnissen nicht alle SpielerInnen gut zu verstehen sind. Und dort wo Mikros eingesetzt wurden, gab es immer wieder Ausfälle oder nicht gewollte Nebengeräusche. Ferner kam es vor, dass die Mikros von den SpielerInnen nicht eingeschaltet oder vergessen wurden auszuschalten.



Norbert Knospe und Frank Schulle mit einem „Häuschen“ für ein Grenzflächen-Mikrofon. In 2014 wird alles noch besser!

Ferner ist aufgrund der Frequenzbereichszuweisungsplanverordnung der Betrieb des bisher zur Verfügung stehenden Frequenzbereichs nach dem 31. Dezember 2015 in dieser Form nicht mehr zulässig. Die Kosten, die dadurch auf den Verein zukommen würden, stehen nicht fest.

Unser Technikteam hat deshalb letztes Jahr das vorhandene Material als Grenzflächenmikros eingesetzt. Dadurch hat sich die Sache erheblich verbessert; allerdings ist dies kein Dauerzustand.

Wir haben deshalb für die kommende Saison Grenzflächenmikros erworben. Davon werden bis zu 8 Mikros am Bühnenrand und bis zu 8 Mikros zusätzlich auf der Bühne verteilt. Die Mikros sind ver-

Newsletter vom Naturtheater Renningen

kabelt. Dadurch müssen wir uns wegen den Frequenzen keine Gedanken mehr machen. Außerdem müssen sich die SpielerInnen nicht um das Ein- und Ausschalten der Mikros kümmern und es wird auch die Bewegungsfreiheit des einzelnen Akteurs nicht mehr eingeschränkt.

Events

Das NT hat sich auch im letzten Jahr wieder an dem Sommerferienprogramm der Stadt Renningen beteiligt. Unsere Gäste konnten sich am 28.07.2013 einen Einblick hinter den Kulissen verschaffen und als VIPs die Vorstellung genießen.



Die Gäste vom Sommerferienprogramm; eine Gruppe wurde von Simon Jaiser geführt.

Am 04.07. hatten die Heckengäuköche ihre Vorstellung bei uns. Das NT hat beim Parkplatz, beim Empfang und bei den Getränken das Personal gestellt. Ferner wurden Ausschnitte aus beiden Stücken den Gästen vorgespielt und so Werbung für die Saison gemacht. Es war herrliches Wetter, eine tolle Stimmung unter den Spielern und Mitwirkenden hinter den Kulissen und alle Beteiligten bekamen auch noch diverse Köstlichkeiten zum Essen.



Veranstaltung der Heckengäuköche am 4. Juli

Ausblick auf 2014

Wir spielen in der Spielzeit 2014 bei Theater für die Familie „Schneewittchen“. Auch dieses Jahr werden wir wieder eine Uraufführung haben. Das Stück wurde diesmal auf Wunsch von Birgit Hein von Birgit Hein und Heiner Schnitzler gemeinsam für das Ensemble des Naturtheaters Renningen geschrieben. Regie führt Birgit Hein, die Regieassistenz übernimmt Maïke Engst. Premiere ist am 29.06.2014 um 15:00 Uhr. Es gibt auch dieses Jahr wieder 13 Aufführungen.

Bei Theater am Abend spielen wir 2014 „Jeppe vom Berge“ oder „Der verwandelte Bauer“ von Ludvig Holberg in einer Bearbeitung von Clemens Schäfer. Regie hat Clemens Schäfer. Premiere ist am 05.07. um 20:00 Uhr. Im Vorprogramm treten an diesem Tag Mail Vox vom Männergesangsverein Renningen auf. Es gibt 12 Aufführungen.

Das NT ist ein Verein mit einer großen Tradition. Aber was ist Tradition? Nun, ich zitiere hier am besten Thomas Morus, der zu recht sagte: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“. In diesem Sinne lasst uns gemeinsam die Zukunft des Naturtheaters Renningen gestalten.“

Dietmar Eger, Februar 2014



Seit 25 Jahren ist Günther Niebler (re.) Mitglied in unserem Verein. Dafür erhält er bei der Generalversammlung eine Ehrenurkunde und ein Geschenk vom 1. Vorsitzenden Dietmar Eger.

Dritter Schauspielkurs im Winter 2013/2014

Bereits im Frühjahr 2013 wurde entschieden, einen 3. Kurs für die an Schauspielerei Interessierten aufzulegen, wieder mit Christine Bossert. Zwei der Teilnehmer berichten.

Schauspielkurs Herbst 2013/Winter 2014

In Renningen-Malmsheim hatten wir unseren Schauspielkurs bei Christine Bossert. Zu Beginn war ich sehr aufgeregt, wie die 10 Stunden Schauspielkurs werden würden, aber Christine hat mit ihrer offenen und freundlichen Art alle Bedenken weggewischt.



Martina (2.v.li.) bei der Abschlussvorstellung

Als wir zu Anfang Theaterspiele mit dem Ball machten, hat sie selbst auch mitgemacht und war dabei fröhlich wie ein Kind. Auch kleine selbstausgedachte Szenen wurden erarbeitet und wir durften dabei selbst Regie führen. In unserem Stück „Dreh dich nicht um“ konnte wir unsere Ideen auch einbringen. Requisiten, Schminke und Kleidung brachten wir selbst mit.

In dem Stück ging es um die 10jährige Tutti, die eine Stiefmutter hat, die sie zum Aufräumen zwingt. Das mag Tutti gar nicht und so kommt es auch zu Konfrontationen, die wir im Kurs immer wieder

trainieren mussten und dabei lernen mussten, auch mal richtig böse zu sein.

Trotzdem war die Welt von Tutti bunt, flippig und kindlich, was wir mit Spielsachen, Zeitungen und Hüten darzustellen versuchten.

Am Ende dieses Kurses führten wir das Stück im Bürgerhaus in Renningen auf, wo wir dann auch ein kleines Publikum hatten.

Für mich war es eine neue Erfahrung, eine ernste und böse Rolle zu haben und das durch meine Ansicht und Haltung zu unterstreichen. Und auch, wenn mir diese Rolle nicht besonders lag, waren die Herausforderungen, die sie mit sich brachte, am Ende sehr hilfreich. Im Schauspielkurs neue Leute kennenzulernen, war für mich auch etwas sehr Schönes. Es war wirklich angenehm mit meinen Mitspielern.

Da dieser Kurs einmal im Jahr stattfindet, überlege ich mir auch schon, ob ich das nächste Mal wieder mitmache! Man kann ja bekanntlich nie genug üben. :)

Martina Stenger, Februar 2014

Workshop mit Christine Bossert – oder Elefanten unter Enten

Der erste Abend, Workshop mit Christine. Ich war schon etwas aufgeregt, weil ich nicht wusste, was mich erwartet. Nach einem kurzen Kennenlernen legten wir los. Sechs neugierige, zum Teil schon „alte Hasen“, und ich als „Neuer“.

Wir erlernten und erarbeiteten uns in den nächsten Wochen Lockerungsübungen, Atemtechniken. Natürlich haben wir uns auch intensiv mit „unserem“ Stück „Das besondere Leben der Hillette Jans“ auseinandergesetzt.

Nachdem wir die ausgewählten Szenen in verteilten Rollen gelesen und darüber diskutiert hatten, gab uns Christine die Hausaufgabe, für unsere Rollen und deren Charaktere ein entsprechendes Tier herauszusuchen, und nächstes Mal ein Bild davon mit zu bringen. Es war hoch interessant, was für Tiere sich jeder von uns ausgewählt hatte.

Bei unserem nächsten Zusammentreffen bekamen wir nach unserer „Aufwärmrunde“ die Aufgabe, uns wie das entsprechende Tier zu bewegen, die Laute nachzuahmen und dabei eine kleine Textzeile aus der entsprechenden Rolle zu sprechen.

Es war ungewohnt, ja stellenweise lustig wie wir, zum Teil auf allen Vieren durch den Raum gekrochen, gelaufen, gewatschelt oder geflogen sind. Da trafen z. B. eine Biene auf eine Ente, ein Terrier auf einen Löwen usw. Es war ein wildes, aber lustiges Durcheinander und es hat uns geholfen, die Eigenschaften der Tiere auf unsere Rollen zu übertragen.

Dass diese und die vielen anderen Übungen mit Erfolg gekrönt worden sind, konnte jeder am Tag der Aufführung im Bürgerhaus am Sonntag den 19. Januar 2014 in Renningen sehen.

Auch für meine Rolle im Abendstück habe ich mir für mich ein Tier überlegt, das meiner Rolle entspricht. Was das für ein Tier ist? Das verrate ich nicht, kommt doch einfach zu einer der Vorstellungen und überlegt Euch selber, was es wohl für ein Tier sein könnte, mit dem ich meine Rolle vergleiche.

Johannes Schultheis, März 2014



Johannes (li.) bei der Abschlussvorstellung.

„Wer hat an meinem Stückchen rumgeschrieben?“

(Blogeintrag auf www.heiner-schnitzler.de vom 6. März 2014)

„Ach, dich gibt's auch noch!“ giftet Henry sofort, als ich die Wohnküche nach längerer Zeit mal wieder besuche. „Wir dachten schon, du bist umgezogen.“ Meine Antwort fällt etwas unfreundlich aus: „Hab' halt noch was anderes zu tun als ständig mit Euch hier rumzuhängen.“ „So? Dann erzähl' mal.“ „Hab' nix zu erzählen.“ „Dann erzähl' halt das.“

Ich muss wohl ein ziemlich deppertes Gesicht gemacht haben, also erklärt mir Henry: „Na, so reagieren Schriftsteller doch, wenn ihnen nichts mehr einfällt. Dann schreiben sie über ihre Schreibblockade oder ihre Schreibhemmungen oder ihre Schreibkrise. Könntest du auch machen.“ „Hab' aber keine Schreibkrise.“

Jetzt mischt sich Heinrich E. noch ein: „Hast du nicht zuletzt deutlich wahrnehmbar über's Schneewittchen gejammert?“ Das hatte ich tatsächlich. Um die Jahreswende erarbeitete ich zusammen mit Birgit Hein eine Textfassung des „Schneewittchen und die sieben Zwerge.“ Das Stück wird im Sommer am Naturtheater Renningen gezeigt, und Birgit ist inzwischen schon fleißig am Proben. „Was heißt, gejammert. Ich hielt das Stück halt nicht für gut geeignet zum Dramatisieren.“ „So? Warum denn?“ Jetzt kann ich mich nicht mehr wehren, also berichte ich.

„Das Märchen lässt in der Handlung wenig Spielraum. Es ist schon sehr viel vorgegeben, auf das man nicht verzichten kann: Die Königin am Spiegel, der Auftrag an den Jäger, das „Wer-hat-von-meinem-Tellerchen-etc.“, die drei Mordversuche usw. Dabei handelt es sich vor allem um „intime“ Szenen mit wenig Beteiligten. Das ist für eine Freilichtbühne nicht besonders günstig. Besonders blöd fand ich jedoch die vielen Wiederholungen, allein das „Spiegeln, Spiegeln an der Wand...“ mit Königin und Spiegel kommt fünf Mal vor, drei Mal verabschiedet sich Schneewittchen von den Zwergen, und es gibt drei Mordversuche. Solche Szenen verlieren in der Wiederholung schnell an Spannung, sie müssen aber gespielt werden, und weil uns nur eineinhalb Stunden zur Verfügung stehen, bleibt dadurch wenig Platz für neue Figuren und neue Szenen.

Die brauchen wir aber, um etwas Pfeffer in die Handlung zu bringen.“ „Und für die vielen spielfreudigen Schauspielerinnen.“ Henrys verständnisvolle Ergänzung ist berechtigt. „Stimmt. Die Zahl der Spieler und Spielerinnen richtet sich ja nicht nach dem Stück, sondern wird vom Thea-



ter vorgegeben. Also brauchen alle ihre Auftritte. Insgesamt ist das Schneewittchen also wirklich nicht unbedingt die dankbarste Vorlage für eine Märchendramatisierung.“

Heinrich E. legt mir seine schwere Hand auf die Schulter. „Aber ihr habt’s geschafft! Du und Birgit – ihr habt Euch der Herausforderung gestellt und sie gemeistert! Chapeau!“ Ich komme mir ziemlich veräppelt vor, antworte aber doch ernsthaft. „Ja, wir haben beispielsweise die drei Morde auf zwei reduziert. Beim ersten wird Schneewittchen mit dem Gürtel gewürgt und gleich noch mit dem Kamm vergiftet.“ „Klar! Doppelt gekillt hält besser!“ ruft Hendrik und kippt seinen Doppelkorn runter. Darauf geht man besser nicht ein, deshalb bekräftige ich nur noch: „Ich glaube doch, dass das, was Birgit Hein und ich da geschrieben haben, sich sehen lassen kann.“ „Wir werden sehen“, meint Henry nur und ergänzt: „Letztlich muss Birgit ja als Regisseurin das ausbaden, was sie sich mit Dir eingebrockt hat.“

Heiner Schnitzler, März 2014

Kostümentwurf für Schneewittchen,
von Karin Leue



Regieassistentin bei Schneewittchen

Ein Regieassistent unterstützt den Regisseur bei den Proben, er notiert die Positionen, Gänge, Textänderungen und -streichungen, Auftritte, Abgänge usw. Maïke Engst – langjährige Mitspielerin bei Theater für die Familie – kann in diesem Jahr aus persönlichen Gründen nicht mitspielen und suchte nach einer Möglichkeit, trotzdem „dranzubleiben“. Sie wurde deshalb gefragt, ob sie die Regieassistentin bei Birgit Hein übernehmen möchte.

Als ich Anfang des Jahres beim Abendessen saß, klingelte das Telefon. Ich wurde gefragt, ob ich Lust hätte bei Schneewittchen die Aufgabe der Regieassistentin zu übernehmen. Da lehnte ich natürlich nicht ab, da es sicherlich eine gute Erfahrung für mich ist und man das Theater einmal von einer ganz anderen Seite sehen kann. Mitspielen konnte ich diese Saison nicht, da ich in den Sommerferien nicht da sein werde und dies ist nun eine geniale Möglichkeit, beim Theatergeschehen dabei zu sein.

Meine Aufgabe besteht darin, während den Proben zu soufflieren, mitschreiben und gegebenenfalls für einen fehlenden Spieler einzuspringen. Natürlich kann ich auch selber einmal einen Vorschlag mit einbringen. Man merkt erst einmal, auf wieviele Dinge man acht geben muss. Zum Beispiel sollen alle Zuschauer das Stück sehen können, wenn eine Szene in einem Haus spielt. Auch müssen die Spieler gut zu hören sein.

Ich bin also bei fast jeder Probe anwesend und beobachte somit die Entwicklung des Stückes, immer wieder werden Szenen auf ganz unterschiedliche Arten ausprobiert zu spielen, das finde ich sehr interessant. In den Jahren, in denen ich selbst mitgespielt hatte, bekam ich in den Probezeiten nur die Szenen mit, in denen ich selbst mitwirkte. Die restlichen Szenen sah ich erst bei den Durchlaufproben. In diesem Jahr habe ich von Anfang an den Gesamteindruck des Stückes.



Bis jetzt hat mir diese Aufgabe fast genauso viel Spaß gemacht wie selbst auf der Bühne zu stehen und ich bin schon gespannt, wie es sein wird, im Juni das Stück anzusehen.

Maïke Engst, März 2014

Maïke Engst (li.) neben der Regisseurin Birgit Hein

Wie bringe ich Arbeit, Privatleben und die Schauspielerei unter einen Hut?

Ich möchte Ihnen hier Einblicke geben in das Leben eines Laiendarstellers. Ein Mensch, der neben seinem Alltag und seiner Arbeit noch ein Hobby hat, das ihn voll in Anspruch nimmt. Wenn Sie als Zuschauer in ein Theater, ins Musical, in die Oper oder in ein Ballett gehen, sieht das alles so leicht aus. Der Besucher denkt: „klar, das könnte ich auch.“ Jedoch haben Sie mal überlegt, was es bedeutet, sich hinzugeben, sich zu geben wie Sie im „wahren Leben nicht sind?“

Erst den Körper antworten zu lassen und das Gelernte dann zu sprechen. Dies sind Vorgänge, die im „richtigen“ Leben automatisch ablaufen. Auf der großen Bühne sind sie jedoch Welten voneinander entfernt.

Zuerst werden die Rollen verteilt. Hier muss wirklich gesagt sein, es gibt keine kleinen Rollen. Klar hat der eine mehr Text und der andere weniger. Aber es kommt doch auf das Umsetzen an. Alles ist wie ein Räderwerk, bei dem das eine in das andere übergreift. Für den Spieler bedeutet das, den Text erfassen, Regieanweisung befolgen, Mimik und Gestik in Einklang bringen. Kann der Spieler über kleine Gesten ein Bild bei dem Zuschauer schaffen? Fühlt sich der Zuschauer unterhalten? Wenn er zu uns kommt, dann möchte er auch etwas zu lachen haben.

Aber wie verträgt sich dieses Hobby mit dem Arbeitsalltag? Geht das überhaupt? Ich behaupte, manchmal ist es, als ob Sie zwei Berufe haben. Da gilt es, Werktags zur Arbeit zu gehen und Leistung zu bringen und das gilt dann auch für die Probentage. Wenn dann aber die Probe beginnt und meine SchauspielkollegenInnen da sind – ist alles wieder gut.



Birdy in der Richterszene von „Jeppe vom Berge“, links Jonathan Geyer und rechts Martina Stenger als Bewaffnete.

Und plötzlich geht alles so schnell und die Premiere steht vor der Tür. Dann ist es geschafft und man kann Gelerntes endlich vor Publikum präsentieren und hofft auf positive Reaktionen. Wenn es dann noch Applaus gibt, ist alles perfekt und man fühlt, wie einem eine Zentnerlast abfällt. Ich freue mich auf die Premiere „Jeppe vom Berge oder der verwandelte Bauer“.

Birdy, März 2014

Bäcker hui – Schauspieler pfui ...

Es gibt nicht viele Berufe, deren Ansehen im Laufe der Zeit so zwischen den Extremen schwankte, wie der Beruf des Schauspielers. Begonnen hat das Theater mit Chorliedern bei religiösen Festen in der griechischen Antike. Der Zuschauerraum – das Theatron – ermöglichte gleichfalls Diskussionen zur griechischen Demokratie, der Schauspieler war somit hochangesehen. Dieser Prototyp des Theaters wurde in die griechischen Kolonien und in den ganzen Mittelmeerraum exportiert.

Aber im antiken Rom wurden Schauspieler häufig mit unehrenhaft entlassenen Soldaten, Kupplern, Dieben und Betrügern – Schauspielerinnen mit Dirnen und Hetären – gleichgesetzt und mussten bei einem Vergehen mit schwererer Bestrafung als „gewöhnliche“ Bürger rechnen, denn ihre Rechte waren stark eingeschränkt. Beamte durften Schauspieler jederzeit und überall züchtigen lassen. Diese alte Regelung wurde erst von Augustus etwas eingeschränkt: Fortan durften die Züchtigungen nur noch während der Spielzeiten und innerhalb des Theaters durchgeführt werden.

Im Mittelalter war das Ansehen der Schauspieler ganz schlecht. Schauspieler gehörten zum fahrenden Volk, wie auch Gaukler, Zahnbrecher, Musikanten. Die schiere Not zwang diese Leute oft zur Unehrllichkeit – und damit erhielten sie im Laufe der Zeit den schlechten Ruf. Genauso wie Henker, Totengräber gehörte die Schauspielerei zu den unehrenhaften Berufen, um Unterschied zu den ehrenhaften Handwerksberufen, z.B. dem Bäcker.

Kostenlos Kultur erleben!

Das Kulturangebot in Stuttgart ist bunt – die Initiative KULTUR FÜR ALLE, Stuttgart, macht sich seit 2010 erfolgreich dafür stark, dass auch Menschen mit kleinem Geldbeutel daran teilhaben können. Alle Inhaberinnen und Inhaber des Stuttgarter Sozialpasses „Bonuscard + Kultur“ können seitdem Kulturangebote von mittlerweile über 70 Partnereinrichtungen kostenfrei besuchen. Dazu zählen große Häuser wie das Kunstmuseum, das Theaterhaus und die Schauspielbühnen. Aber auch kleinere Einrichtungen wie das Merlin oder das BIX stellen feste Freikartenkontingente zur Verfügung.

Auch das Naturtheater Renningen ist seit diesem Jahr dabei und gewährt Inhaberinnen und Inhabern der „Bonuscard + Kultur“ ein festes Freikartenkontingent von 10 Karten pro Veranstaltung (Sondervorstellungen ausgenommen).



Auch wenn man sich gerne unterhalten ließ, wohlgekommen waren die Spielleute im frühen Mittelalter nicht, wie die verschiedenen Mahnungen vermuten lassen: „Besser ist es Gott zu gefallen als den Gauklern, für die Armen zu sorgen anstatt für die Spielleute.“ Das Konzil von Aachen verbot 816 den Geistlichen strikt, Aufführungen von Schauspielen beizuwohnen.

Waltraut Kruse, März 2014



Weitere Informationen zu allen kostenlosen Kulturangeboten erhalten Sie auf www.kultur-fuer-alle.net.

Eva Ringer, Kultur für alle, Stuttgart, Februar 2014



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Service

Bitte benutzen Sie folgende Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

vorstand@naturtheater-renningen.de
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

newsletter@naturtheater-renningen.de
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

pressesprecher@naturtheater-renningen.de
für Anfragen und Infos an den Pressesprecher

spielersuche@naturtheater-renningen.de
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

Geschenk-Gutscheine

- <http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.html>
- gutscheine@naturtheater-renningen.de
- oder im TUI Reisecenter, Renningen

Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben

vom Vereinsvorsitzenden des
Naturtheaters Renningen e.V.

Dietmar Eger
Jahnstr. 22
71272 Renningen

Tel. 0 71 59 / 51 80
vorstand@naturtheater-renningen.de

Vereinsregister
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

www.naturtheater-renningen.de
mobil.naturtheater-renningen.de

Frohe Ostern...

...wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Zuschauern des Naturtheaters Renningen schöne Osterfeiertage.

Vom 6. April bis Ostern (21. April) können Sie ermäßigte Geschenk-Gutscheine für unsere beiden Inszenierungen der Spielzeit 2014 erwerben.

„Theater für die Familie“ Schneewittchen und die 7 Zwerge:
1 Euro Ermäßigung

„Theater am Abend“ Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer:
2 Euro Ermäßigung auf den Normalpreis

Geschenk-Gutscheine erhalten Sie

- online unter <http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.html>
- oder per Mail an gutscheine@naturtheater-renningen.de
- oder im TUI ReiseCenter in Renningen

Nutzen Sie unsere kostenlose und unkomplizierte Platz-Reservierung:

